

berufs- und weiterbildungszentrum



**bz uzwil-flawil**

**Fördern am bzu.®**

# Inhalt

1 Förderkonzept am bzu .....	4
1.1 Einleitung.....	4
1.2 Begriffsdefinitionen / Zielgruppen.....	4
2 Arten von Förderung .....	5
2.1.1 Fördermassnahmen für Überforderte.....	6
2.1.2 Fördermassnahmen für leistungsmotivierte Lernende .....	6
2.1.3 Fördermassnahmen für Alle .....	6
3 Fördermassnahmen zur Behebung von Defiziten .....	6
3.1 Hausaufgabenhilfe .....	6
3.2 Stützkurse .....	6
3.3 Fachlich individuelle Betreuung durch Lehrpersonen .....	6
3.2.1 Fachlich individuelle Betreuung (FiB) Detailhandelsangestellte (DHA).....	6
3.4 Allgemeine individuelle Betreuung durch die Klassenlehrperson.....	7
3.4.1 Plan B.....	7
3.5 Sozialdienst im Haus.....	7
4 Fördermassnahmen für leistungsmotivierte Lernende .....	8
4.1 Interne Angebote .....	8
4.1.1 Freifachkurse.....	8
4.1.2 Auszeichnungen bei Diplomfeiern.....	8
4.1.3 Prämierungsveranstaltung der besten Arbeiten am bzu.....	9
4.1.4 Projekte im Fach.....	9
4.1.5 Schulübergreifende Förderung in Physik und Chemie .....	10
4.2 Teilnahme an externen Wettbewerben und Angeboten .....	10
4.2.1 Schweizer Jugend forscht .....	10
4.2.2 Iconomix award der SNB .....	11
4.2.3 Wettbewerb „My climate“ .....	11
4.2.4 e-business Challenge .....	12
4.2.5 Robolympics – Bau von Robotern.....	13
4.2.6 Junior Web Award .....	13
4.2.7 Jugendenergietag .....	14
4.2.8 Auslandsaufenthalt in Wuxi (China) .....	15
4.2.9 Berufsweltmeisterschaften.....	15

4.2.10 Juniors Sales Champion International .....	15
4.2.11 Kantonale Spielturniere.....	16
4.2.12 Nationale Spielturniere (Berufsfachschul-Schweizermeister-schaften) .....	16
4.2 Klassentag im ersten Lehrjahr .....	16
4.3 Sonderwochen .....	16
4.3.1 Erstes Lehrjahr (2 Tage) .....	16
4.3.2 Zweites Lehrjahr (2 Tage).....	17
4.3.3 Drittes Lehrjahr (1 Tag) .....	17
4.4 Berufsberatungsinformationen im letzten Lehrjahr .....	17
4.4 Schneesportlager .....	17
Anhang 1 Zusammenstellung Teilnahmen und Preise des bzu.....	18
Anhang 2 Zusammenstellung Zeitrahmen Wettbewerb.....	19

*Wer immer tut, was er schon kann,  
bleibt immer das, was er schon ist.  
(Henry Ford)*

## 1 Förderkonzept am bzu

### 1.1 Einleitung

Die Förderung von Lernenden ist ein grundlegender pädagogischer Auftrag jeder Schule und ein wichtiges Element im Unterricht.

Förderung meint einerseits die bestmögliche Entwicklung der Leistungspotenziale aller Lernenden durch geeignete Fördermassnahmen, andererseits sollen Fördermassnahmen Lernversagen – und damit auch negative Beurteilungen – möglichst verhindern.

Förderung ist eine Lebensaufgabe, welche wir unseren Lernenden während der ganzen Lehrzeit bewusst machen.

### 1.2 Begriffsdefinitionen / Zielgruppen

#### 1.2.1 Leistungsmotivierte Lernende

Typische Eigenschaften von leistungsmotivierten Lernenden sind:

- hohe innere Motivation
- Leistungsbereitschaft
- hohe Leistungsfähigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- gute Leistungen gesamthaft.

#### 1.2.2 Lernende mit Leistungsdifferenzen

Verschiedene Ursachen können dazu führen, dass Lernende mit der aktuellen Lernsituation überfordert respektive Leistungsdifferenzen zu den anderen Lernenden aufweisen:

- geringe innere Motivation
- geringe Leistungsbereitschaft
- geringe Leistungsfähigkeit
- wenig Begeisterungsfähigkeit
- falsche Arbeitstechnik, falsches Zeitmanagement
- zu viel persönlicher oder fremder Druck
- persönliche Veranlagung (z.B. Dyskalkulie, Legasthenie)
- Vorgeschichte (u.a. fehlende Schulung)

### 1.2.3 Wie kommt man zu Lernenden mit Förderpotential?

#### 1.2.3.1 Probleme

An einer Berufsschule ergeben sich folgende Schwierigkeiten bei der Bestimmung von Lernenden mit Förderpotential:

- Mangelnde Übersicht über die Angebote für Lernende mit Förderpotential
- In der Regel kein strategisches Ziel der Schule, sondern läuft nebenbei
- Heterogene Klassen
- wenig Unterrichtszeit pro Fach (1 bis 3 Lektionen)
- duales System; max. ein bis zwei Tage Unterricht pro Woche

#### 1.2.3.2 Instrumente

Am bzw. werden mit Hilfe folgender Instrumente Lernende mit Förderpotential bestimmt:

- Früherfassungskonferenz als institutionalisiertes Monitoringsystem
- Klassenlehrperson als direkte Bezugsperson der Lernenden
- Fachlehrperson
- Kontakte mit Ausbilderinnen und Ausbildnern

## 2 Arten von Förderung

Förderung erfolgt zu verschiedenen Zeiten.

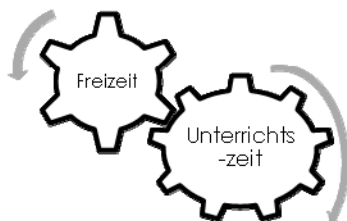


Abb. 1 Die zwei Zeiten der Förderung von Lernenden

Auf der einen Seite kann die Unterrichtszeit zur Förderung genutzt werden. Es kann einerseits durch Individualisieren andererseits durch Differenzieren (unterschiedliche Unterrichtsmethoden) gefördert werden.

Auf der anderen Seite ist „Frei“-zeit. Auf dieser Ebene kann die Lehrperson oder die Schule Lernende motivieren geeignete Förderangebote interne oder externe Angebote zu nutzen, um den eigenen Leistungsstand zu verbessern. Dabei dienen diese ergänzend zum Unterricht angebotenen Fördermassnahmen zur Individualisierung in organisierter Art und Weise.

Man unterscheidet zwischen Fördermassnahmen für Überforderte (Anteil ca. 10%), Fördermassnahmen für leistungsmotivierten Lernenden (Anteil ca. 10%) und Fördermassnahmen, die alle Lernenden betreffen.

### **2.1.1 Fördermassnahmen für Überforderte**

Diese dienen in erster Linie die Leistungsdifferenz zu verkleinern, ungenügende Leistungen zu beseitigen und das Selbstwertgefühl der Überforderten zu stärken.

### **2.1.2 Fördermassnahmen für leistungsmotivierte Lernende**

Fördermassnahmen für leistungsmotivierte Lernende sollen Lernenden den Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen ermöglichen und bestehende Fähigkeiten weiterentwickeln.

### **2.1.3 Fördermassnahmen für Alle**

Fördermassnahmen für alle dienen zur Stärkung gezielter Kompetenzen ausserhalb der vorgegebenen Leistungsziele aus dem zugrundeliegenden Lehrplan.

## **3 Fördermassnahmen zur Behebung von Defiziten**

Das bzu bietet eine breite Palette an Fördermassnahmen zur Behebung von Defiziten an.

### **3.1 Hausaufgabenhilfe**

Die Hausaufgabenhilfe findet jeweils am Samstag zwischen 08.30 und 11.30 Uhr statt. Dabei werden die Lernenden durch eine Fachkundefachperson bei den Hausaufgaben unterstützt. Für die Anwesenheit von mindestens einer Stunde gibt es eine Besuchsbestätigung.

Die Daten werden auf der Homepage des bzu jeweils für ein Schuljahr publiziert.

### **3.2 Stützkurse**

Leistungsschwache Lernende der Berufe Polymechaniker und Konstrukteure sowie Anlage- und Apparatebauer sollen mittels geeigneter pädagogischer Massnahmen unterstützt und an den Durchschnitt der Klasse herangeführt werden. Die Stützkurse werden systematisch nach den Bedürfnissen der Lernenden zusammengestellt. Bereits durchgeführt haben wir am bzu Deutsch-, Mathe- und Englischkurse.

### **3.3 Fachlich individuelle Betreuung durch Lehrpersonen**

#### **3.2.1 Fachlich individuelle Betreuung (FiB) Detailhandelsangestellte (DHA)**

##### **3.2.1.1 Vorgaben**

Die fachkundige individuelle Begleitung (FiB) ist eine Erweiterung des Ausbildungsauftrags der Berufsfachschulen. Das Angebot der FiB richtet sich an «Personen mit Lernschwierigkeiten in zweijährigen beruflichen Grundbildungen» (BBG Art. 18 Abs. 2). Den individuellen Voraussetzungen der Lernenden soll mit einem besonders differen-

zierten Lernangebot und angepasster Didaktik Rechnung getragen werden (BBV Art. 10 Abs. 4 bis 5). Die Nutzung des Angebots basiert auf Freiwilligkeit.

### **3.2.1.2 Umsetzung am bzu**

In der Abteilung Detailhandelsangestellte ist die FiB zentrales Thema und erhält erste Priorität. Zum einen werden die Lernenden ganzheitlich erfasst. Neben der schulischen Vorgeschichte, der pädagogischen Vorgeschichte und den aktuellen sprachlichen und mathematischen Fertigkeiten werden auch die Lernfreundlichkeit des Umfeldes, die Wohnsituation und Ähnliches in Einzelgesprächen eruiert.

In den ersten paar Wochen werden die Lehrbetriebe kontaktiert, um eine konstante und wohlwollende Zusammenarbeit zu lancieren mit dem Ziel, den eidgenössischen Attest zu erreichen.

Die Förderlektion ist das Hauptinstrument. Pro Schultag findet eine Lektion Teamteaching statt. Die Klasse wird von zwei Lehrpersonen betreut. Eine davon ist die Klassenlehrperson, die neben der schulischen Förderung auch andere Betreuungsaufgaben wahrnehmen kann und sei es nur die Hilfeleistung bei der Suche nach professioneller Hilfe.

Schulisch werden die DHA-Klassen in der Regel in drei Förder-Gruppen eingeteilt. Gruppe 1 benötigt individuelle Hilfe in den schulischen Fächern, um die Ausbildung erfolgreich abschliessen zu können. Gruppe 2 ist am richtigen Ort und befasst sich vorwiegend mit dem aktuellen Schulstoff. Gruppe 3 wird vor allem in Englisch / Deutsch gefördert, weil die Lernenden dieser Gruppe für die Nachfolgelehre DHF in Frage kommen.

## **3.4 Allgemeine individuelle Betreuung durch die Klassenlehrperson**

### **3.4.1 Plan B**

Plan B unterstützt Jugendliche mit erschwerten Bedingungen bei der beruflichen Integration von der Volksschule über die Berufslehre bis ins Erwerbsleben.

Jugendliche, die weiterhin auf eine Begleitung und Massnahmen zur Unterstützung angewiesen sind, werden diese nach der Volksschule auch in der Lehre oder einem Brückenangebot erhalten. Damit soll die Zahl der jungen Menschen mit einer beruflich guten Qualifikation erhöht werden.

Die Klassenlehrperson übernimmt dabei die Rolle eines Coaches, welcher zwischen Lernenden und Lehrbetrieb vermittelt und geeignete Massnahmen zur Unterstützung des Lernenden empfiehlt (z.B. Stützunterricht siehe 2.1 oder Nutzung der Sozialberatung Kapitel 2.4)

## **3.5 Sozialdienst im Haus**

Das bzu bietet den Lernenden die Möglichkeit bei Schwierigkeiten rund ums Lernen sowie bei Konflikten und Problemen an der Lehrstelle sich an eine hausinterne Beratungsstelle zu wenden. Der kirchliche Sozialdienst berät bei persönlichen und familiä-

ren Fragen und begleitet durch Krisen und vermittelt bei Bedarf an weiterführende Fachstellen.

Die Beratung steht primär Lernenden aber auch Eltern, Ausbildner oder Ausbilderinnen, Lehrpersonen oder Bezugspersonen von Lernenden kostenlos zur Verfügung.

## 4 Fördermassnahmen für leistungsmotivierte Lernende

### 4.1 Interne Angebote

#### 4.1.1 Freifachkurse

Das bzu bietet eine breite Palette von Freifachkursen an. Das Kursangebot nimmt dabei Rücksicht auf neue Entwicklungen der Fachinhalte und des schulischen Umfeldes. Das Angebot richtet sich grundsätzlich an Lernende, welche gute Leistungen im Pflichtunterricht erbringen, motiviert und lernwillig sind und die Einwilligung des Ausbildungsbetriebes haben.

<b>SPRACHEN</b>
2 wöchiger Sprachkurs (England)
Englisch Cambridge FCE / PET / BEC
DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française)
<b>TECHNIK/ NATURWISSENSCHAFT</b>
Automation Grundkurs / Aufbaukurs
Robolympics (Vorbereitung auf Wettbewerb) – Automation
3D –CAD mit INVENTOR
<b>INFORMATIK</b>
Eigene Homepage gestalten
SIZ Informatik Anwender
<b>WIRTSCHAFT</b>
VDE (Verkaufsförderung im Detailhandel)

Tab. Zusammenstellung angebotene Freifachangebote am bzu (Stand Aug 09)

#### 4.1.2 Auszeichnungen bei Diplomfeiern



#### **4.1.2.1 Gesamter Notendurchschnitt**

An der Diplomfeier der Detailhandelsassistenten, Detailhandelsfachleute und der Kauffrau/ Kaufmann werden die erfolgreichen Lernenden ab einer Note von 5.3 unter Nennung des erreichten Notengesamtschnittes auf die Bühne gerufen und ausgezeichnet.

Dasselbe Vorgehen gilt auch an der Berufsmaturitätsfeier.

#### **4.1.2.2 Teamplayer, Berufskundenote und ABU-Note**

Aufgrund der Tatsache, dass das bzu bei den Polymechanikern/Konstrukteuren, den Mediamatikern und Anlage- und Apparatebauern keine Gesamtnoten an der Abschlussfeier bekanntgeben kann, werden Preise in den Kategorien „Teamplayer<sup>1</sup>“, „beste Berufskundenote“ und „beste ABU-Note“ ausgezeichnet.

### **4.1.3 Prämierungsveranstaltung der besten Arbeiten am bzu**

#### **4.1.3.1 Organisation / Idee**

Anfang 2008 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie Berufsbildung Schweiz (BCH) das Projekt "Innovative Projekte in der Berufsbildung" gestartet um das Bewusstsein für Talentförderung und Coaching in Berufsfachschulen und Lehrbetrieben zu wecken und die Teilnahme von talentierten, innovativen Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschülern am Nationalen Wettbewerb von „Schweizer Jugend forscht“ zu ermöglichen.

Das bzu prämiiert auf diese Initiative hin mit Unterstützung von SJf anfangs Mai die besten Arbeiten über alle Ausbildungsbereiche des bzu hinweg<sup>2</sup>.

#### **4.1.3.2 Wettbewerbsteilnahme**

Zugelassen sind alle Arbeiten aus allen Fachbereichen, wobei die verantwortliche Person der verschiedenen Arbeiten (SVA, IDPA, VA etc.) eine Vorselektion vornimmt. Die Lehrpersonen werden dabei angehalten, die besten Arbeiten ihres Ausbildungsbereiches der fachverantwortlichen Person der Prämierungsveranstaltung weiterzugeben. Pro Ausbildungsbereich sollen maximal drei Arbeiten selektioniert werden. Ausnahmen können begründet werden.

Eine unabhängige Jury mit einem Mitglied von „Schweizer Jugend forscht“ nimmt die Prämierung vor. Als Preis winkt eine Teilnahme an der Schweizer Berufsschul-Prämierung (Vorselektion Workshop SJF) in Zug.

### **4.1.4 Projekte im Fach**

---

<sup>1</sup> Der Teamplayer wird aufgrund einer Abstimmung in der Klasse bestimmt.

<sup>2</sup> Diese Prämierungsveranstaltung bildet den ersten Schritt in einem Drei-Schritte-Programm von Schweizer Jugend forscht. SJf hat ein Jahresprogramm mit drei Schritten ausgearbeitet: 1. Schritt: Regionale – oder Schulprämierungen der besten Projekte von Februar bis Juni 2. Schritt: Nationale Berufsschulprämierung und Selektion für SJf im September 3. Schritt: Selektion für den nationalen Wettbewerb von SJf im November

Es werden zahlreiche Projekte im Fachunterricht verfolgt. Hier können nicht abschliessend ein paar sehr erfolgreiche genannt werden: Projekt Steg Warth - Bödeli (Brückenbau), Workshop zur Nano Technik, Bau einer Wasserrakete, Motor Generator und Bau einer Kugelbahn)

#### **4.1.5 Schulübergreifende Förderung in Physik und Chemie**

Das bzu nutzt nicht nur schulübergreifende Förderprojekte sondern ist Initiatorin bei verschiedenen Projekten<sup>3</sup>. Einige Angebote welches das bzu regelmässig nutzt sind hier aufgelistet.

##### **4.1.5.1 Technorama – Jugendlabor**

Das Labor gliedert sich in verschiedene Themenbereiche. Seine Exklusivität sind Versuche zu Chemie und Biologie. Hier geht man den Dingen zwar labortypisch auf den Grund, aber immer so, dass das «Phänomenale» der Naturerscheinungen wahrnehmbar bleibt.

##### **4.1.5.2 Rocket Science**

Workshop zur Physik dynamischer Systeme (<http://www.rocketscience.ch>).

Während fünf Halbtagen bauen Jugendliche aus Berufsfach- und Mittelschulen eine Modellrakete und simulieren deren Flug.

## **4.2 Teilnahme an externen Wettbewerben und Angeboten**

### **4.2.1 Schweizer Jugend forscht**



#### **4.2.1.1 Organisation/ Idee**

„Schweizer Jugend forscht“ ([www.sjf.ch](http://www.sjf.ch)) ist eine vom Bund anerkannte gemeinnützige Stiftung, die Jugendliche darin unterstützt, ihr innovatives Potential auszuschöpfen. Dabei will sich SJF als nationale Plattform für Talent- und Leistungsförderung etablieren und zur Koordination und Integration der noch unzähligen Organisationen beitragen. Ebenfalls will sie den Jugendlichen als Partnerin dienen, wenn es darum geht, innovativen Ideen in der Praxis zum Durchbruch zu verhelfen.

#### **4.2.1.2 Wettbewerb**

Jugendliche schreiben eine Arbeit im Bereich Naturwissenschaften, Technik, Geisteswissenschaften, Wirtschaft oder Gesellschaft. Die Wettbewerbsarbeit muss eine praktische, technische, gestalterische oder wissenschaftliche Fragestellung enthalten, sowie eine methodische Bearbeitung derselben.

---

<sup>3</sup> Anmeldung für Innovationspreis 2008 „Begabtenförderung in den Naturwissenschaften auf der Sekundarstufe 2“ <http://www.natwibegabte.ch>

Diese Arbeit dient als Ausgangslage zur Wettbewerbszulassung. Am eigentlichen Wettbewerb werden drei Prädikate vermittelt: Gut, sehr gut und hervorragend.

#### **4.2.1.3 Wettbewerbsteilnahme**

Die Teilnahme ist in Form einer Einzel- aber auch als Gruppenarbeit (max. 3 Personen) möglich. Zugelassen werden Interessierte ab dem 14. Lebensjahr bis zum Abschluss der Mittel- oder Berufsfachschule.

Anmeldeschluss für den Wettbewerb ist Mitte Oktober. Nach einer Fachgruppenzuweisung erfolgt die Vorselektion zum Workshop Mitte November. Mit Hilfe eines Coaches (zugeteilt von SJf) finden dann Verbesserungen statt, welche bis Ende Februar abgegeben werden müssen. Der Nationale Wettbewerb findet Ende April statt.

### **4.2.2 Iconomix award der SNB**



#### **4.2.2.1 Organisation/ Idee**

Iconomix ([www.iconomix.ch](http://www.iconomix.ch)) ist ein modular aufgebautes Bildungsangebot der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Die SNB will damit einen Beitrag zur Verbesserung der ökonomischen Grundkenntnisse in der breiten Bevölkerung leisten.

#### **4.2.2.2 Wettbewerb**

Der iconomix-Award ist ein nationaler Wettbewerb, bei dem die SNB schulische Arbeiten zu volkswirtschaftlichen Themen auszeichnet.

Es gibt zwei Kategorien: Kategorie 1 Aufsätze zu iconomix-Challengefragen, Kategorie 2 Maturaarbeiten, Vertiefungsarbeiten, selbständige Arbeiten oder Projektarbeiten – in schriftlicher Form, als Film, Podcast, Spiel, Website usw.

#### **4.2.2.3 Wettbewerbsteilnahme**

Zugelassen sind alle Lernenden der Sekundarstufe II (Gymnasien, Berufsfachschulen, Wirtschaftsmittelschulen usw. ) die zwischen März und Februar des nächsten Jahres eine Arbeit zu einem volkswirtschaftlichen Thema verfasst haben.

Autorinnen und Autoren von überzeugenden Arbeiten werden Ende März zum iconomix-Event Anfangs Mai nach Bern eingeladen, wo sie mit zwei Fachpersonen ein Gespräch über ihre Arbeit führen. Am Ende des Events werden die Awards verliehen.

### **4.2.3 Wettbewerb „My climate“**

#### **4.2.3.1 Organisation/ Idee**

Myclimate ([www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)) ist aus einem gemeinsamen Projekt von Studenten und Professoren der ETH Zürich im Jahr 2002 entstanden. Heute gehört die gemeinnützige Schweizer Organisation weltweit zu den wichtigsten Anbietern von freiwilligen Kompensationsmassnahmen.

#### **4.2.3.2 Wettbewerb**

Die myclimate Klimawerkstatt verbindet jugendliche Kreativität und Engagement mit fundiertem Umweltwissen und Klima-Know-how. Lehrlinge aus der ganzen Schweiz erfinden Produkte und starten Projekte, die CO<sub>2</sub> reduzieren oder energieeffizient sind

In vier Kategorien werden Sieger bestimmt: Energiepreis, Erfinderpreis, Planungspreis und Sensibilisierungspreis – zusätzlich bestimmen die Besucherinnen der Website schliesslich den Publikumspreis.

#### **4.2.3.3 Wettbewerbsteilnahme**

Man kann alleine oder als Team bis zu 3 Lernenden ein Projekt planen und umsetzen. Das Projekt muss bis Ende März abgeschlossen sein. Die Prämierung findet jeweils im Juni statt.

### **4.2.4 e-business Challenge**



#### **4.2.4.1 Organisation/ Idee**

Hinter e-business Challenge ([www.ebc09.ch](http://www.ebc09.ch)) steht die Fachhochschule St. Gallen, welche anlässlich des Informatikjahres 2008 einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in der Wirtschaftsinformatik leisten wollte.

#### **4.2.4.2 Wettbewerb**

Die Wettbewerbsaufgabe besteht darin, ein Lösungskonzept für ein reales Problem oder eine Idee zu entwerfen. Die Lösung soll einen Prozessablauf und/oder eine technisches Lösungskonzept mit den notwendigen Wirtschaftsinformatik- / eBusiness-Komponenten enthalten.

Die Wettbewerbs-Jury besteht aus Vertretern aus Wirtschaft, Kultur und Politik und der FHS-St. Gallen. Alle Teilnehmenden erhalten einen Preis. Für die Mitglieder der besten drei Teams gibt es zudem tolle Spezialpreise.

#### **4.2.4.3 Wettbewerbsteilnahme**

Teilnehmen können Gruppen von 3 – 5 Personen, welche eine Berufsfachschule, Wirtschaftsmittelschule oder ein Gymnasium besuchen. Anmeldungen müssen zwischen Anfang Mai und Ende Juni vorgenommen werden. Der Anlass findet an einem Freitag in der ersten Septemberwoche statt.

#### 4.2.5 Robolympics – Bau von Robotern



##### 4.2.5.1 Organisation / Idee

Lanciert von zwei privaten Initianten wird der Wettbewerb robolympics ([www.robolympics.ch](http://www.robolympics.ch)) von der Hochschule Rapperswil, Elektrotechnik, grosszügig unterstützt. Für die Hochschule Rapperswil sind die RobOlympics.ch eine gute Möglichkeit, Schüler und Lernende auf spielerische Weise für Technik zu begeistern und so den Ingenieur-Nachwuchs längerfristig zu fördern.

##### 4.2.5.2 Wettbewerb

Während der Vorbereitung auf den Wettkampf werden die teilweise futuristisch anmutenden Roboter mit Elektronik, Sensortechnik und Pneumatik ausgestattet, um die gestellten Aufgaben erfolgreich lösen zu können. Der Aufgabenstellung entsprechend schreiben die Teilnehmer die Software, welche die Roboter anschliessend steuert.

Bei den RobOlympics.ch können die Teams in zwei verschiedenen Kategorien gegeneinander antreten: Kategorie: Mindstorms (Lego) und Kategorie: OpenClass (andere Hersteller).

##### 4.2.5.3 Wettbewerbsteilnahme

Es gibt keine Gruppenbestimmungen. Zielgruppe sind Berufsfachschüler, Wirtschaftsmittelschüler oder ein Gymnasiasten.

Der Anlass findet Mitte November an einem Samstag statt. Anmeldeschluss ist Ende Oktober.

#### 4.2.6 Junior Web Award



#### **4.2.6.1 Organisation / Idee**

Der SWITCH Junior Web Award ist ein gesamtschweizerischer Wettbewerb für Schulklassen, bei dem es um den Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien geht.

SWITCH hat den Wettbewerb 2007 anlässlich ihres 20-Jahre-Jubiläums lanciert. Switch ist seit Beginn des Internets für die Registrierung aller Internet-Domain-Namen mit den Endungen .ch und .li verantwortlich. Zudem betreibt sie das Wissenschaftsnetz der Schweizer Hochschulen.

#### **4.2.6.2 Wettbewerb**

Schulklassen erstellen eine eigene Website. Zu einem Thema nach freier Wahl. Mit detaillierter Anleitung.

#### **4.2.6.3 Wettbewerbsteilnahme**

Die teilnehmenden Klassen sind in drei Altersstufen eingeteilt (Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) und am Ende des Wettbewerbs werden ihre Websites erst vom Publikum und dann von einer professionellen Jury bewertet.

Der Lehrer meldet seine Klasse auf [www.JuniorWebAward.ch](http://www.JuniorWebAward.ch) zum Wettbewerb an. Er erhält online und per Post Unterlagen, Anleitungen, Hilfsmittel und Informationen. Die Klasse erstellt eine Website und schaltet sie auf. Nach einem öffentlichen Voting werden von einer professionellen Jury die Gewinner bestimmt. Anmeldung: Juni, Projektregistrierung: August, Abgabeschluss Website: Ende März, Öffentliches Voting: April, Jurierung: Mai, Preisverleihung: Juni

#### **4.2.7 Jugendenergietag**



Der Jugendenergietag findet jeweils an einem Freitag Mitte November statt ([www.bodensee-agenda21.net](http://www.bodensee-agenda21.net)) und richtet sich an einzelne Jugendliche und kleine Gruppen ab 16, die nachweislich an Themen wie Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz interessiert sind.

Hinter dem Jugendenergietag steckt die Internationale Bodensee Konferenz (IBK) welche sich drei Schwerpunkte in ihrer Tätigkeit gesteckt hat:

- Unternehmen 21: Nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung
- Jugend: Dialog Jugend und Politik
- Austausch zur nachhaltigen Entwicklung in der Bodenseeregion

#### 4.2.8 Auslandsaufenthalt in Wuxi (China)

Das bzu ermöglicht Polymechanikern und Anlage- und Apparatebauern der Firma Bühler einen Auslandsaufenthalt bei Bühler Wuxi (China) zu absolvieren. Das bzu bereitet mit Englisch und kulturabhängigen Fähigkeiten die Reisenden vor und stellt die Lernplattform und die Vernetzung Schweiz-China sicher.



#### 4.2.9 Berufsweltmeisterschaften



Die Schweizermeisterschaften und auch die Berufsweltmeisterschaften werden durch die Verbände initiiert. Als Schule bieten wir Support und unterstützen die Lernenden in dem wir die Dispensen grosszügig handhaben und Hand bieten bei der Nacharbeit des verpassten Unterrichtsstoffes.

#### 4.2.10 Juniors Sales Champion International



##### 4.2.10.1 Organisation / Idee

Das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Salzburg hat einen internationalen Berufswettbewerb zur Wertschätzung des Berufsstandes der Detailhandelsfachleute lanciert. Der Wettbewerb bietet eine ideale Plattform für Informationsaustausch und Networking zwischen Deutschland, Südtirol, Österreich und der Schweiz. Die gezeigten Leistungen sollen Ansporn sein, auch in Zukunft mehr als andere zu leisten und sich durch lebenslanges Lernen eine erfolgreiche Berufskarriere zu sichern.

##### 4.2.10.2 Wettbewerb

Die Teilnehmenden führen ein Verkaufsgespräch mit einem „fiktiven“ Kunden, der seitens der Sparte Handel gestellt wird. Die Waren zur Durchführung des Verkaufsgesprächs werden von den Teilnehmenden mitgebracht und sollen auf deren Branche abgestimmt sein. Die Bewertung erfolgt durch eine fachkundige, internationale Jury anhand im Voraus bekannter Kriterien.

##### 4.2.10.3 Wettbewerbsteilnahme

Die Zulassung für die Teilnahme am internationalen Wettbewerb erfolgt über ein dreistufiges Qualifikationsverfahren. Die erste Qualifikation erfolgt über das Bestehen des internen Ausscheidungsverfahrens „kundenorientiertes Verkaufsgespräch“ am bzu.

Durchgeführt wird dieses Verfahren bei den Detailhandelsfachleuten im 2. Lehrjahr, 3/4. Semester im Fach Detailhandelskenntnisse. Von August bis Mai erfolgen die Rollenspielübungen, in der Woche 21 werden die zwei besten Lernenden pro Klasse bestimmt.

Die schulinternen Gewinner bestreiten danach in St. Gallen am Morgen ein Ausscheidungsverfahren in Form eines Halbfinals und die Besten daraus am Nachmittag das Final, bei welchem die zwei besten „Verkäufer“ der Ostschweiz herauskristallisiert werden. Der Wettbewerb in Innsbruck erfolgt im Oktober.

#### **4.2.11 Kantonale Spielturniere**

Für kantonale Turniere können die Lernenden ihre Teams selber zusammenstellen und bei einer Sportlehrperson anmelden.

#### **4.2.12 Nationale Spielturniere (Berufsfachschul-Schweizermeister-schaften)**

Das Lehrerteam Sport des bzu stellt für nationale Turniere in den jeweiligen Sportarten aus den besten Spielerinnen und Spieler der Schule Mannschaften zusammen.

### **4.2 Klassentag im ersten Lehrjahr**

Mit einem Klassentag zur Teambildung zu Beginn der Ausbildung soll der soziale Zusammenhalt in der Klasse zusammen mit der Klassenlehrperson gestärkt werden. Grössere Programmteile mit Fun-Aktivitäten, welche dieses Ziel nicht unterstützen, sollten vermieden werden (z.B. Säntispark).

In der Regel findet der Klassentag im Spätsommer/Herbst des 1. Semesters im 1. Lehrjahr statt.

### **4.3 Sonderwochen**

In der letzten Schulwoche findet am bzu eine Sonderwoche statt. Grundsätzlich sind ein bis zwei Tage einem speziellen Programm gewidmet, dass je nach Lehrjahr unterschiedlich gestaltet wird und andere Zielsetzungen verfolgt.

#### **4.3.1 Erstes Lehrjahr (2 Tage)**

Im 1. Lehrjahr stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Schule und Unterricht in einem speziellen Umfeld wahrnehmen
- Sport als verbindendes Element von Bewegung, Wettkampf und Sozialisierung über den Klassenverband hinweg erleben
- Spezielle Bildungs- oder Kulturelemente vertiefen



#### **4.3.2 Zweites Lehrjahr (2 Tage)**

Im 2. Lehrjahr stehen folgende Ziele im Vordergrund (bei drei- und vierjährigen Ausbildungen):

- Sozialisierung im Klassenverband wahrnehmen und entwickeln
- Klassenfragen gemeinsam diskutieren, Entscheide gemeinsam fällen
- Zusammen verantwortlich sein
- Fachliche, kulturelle und sportliche Aktivitäten

#### **4.3.3 Drittes Lehrjahr (1 Tag)**

Im 3. Lehrjahr stehen folgende Ziele im Vordergrund (bei vierjährigen Ausbildungen):

- Zusammen einen fachlichen Aspekt vertiefen, evtl. ein kulturelles Erlebnis

### **4.4 Berufsberatungsinformationen im letzten Lehrjahr**

Als Unterstützung in der weiteren Berufslaufbahn unserer Lernenden bietet das bzu im letzten Lehrjahr Berufsberatungsinformationen an. Dafür sind vier Lektionen vorgesehen, die je nach Ausbildungsbereich etwas anders gestaltet sind.

Bei allen Ausbildungsbereichen finden folgende Informationsblöcke (zwei Lektionen) statt:

- Berufsinformation seitens des Berufsinformationszentrum Wil (BIZ) über allgemeine Weiterbildungsmöglichkeiten
- Informationsblock des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV)
- Informationen des KV Verband (nur für Kaufleute und Detailhandelsfachleute)



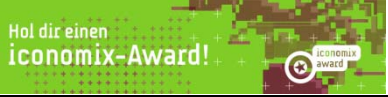





Ein weiterer Block ist das Bewerbungsrollenspiel (zwei Lektionen), bei dem dies und dort's mit den Lernenden besprochen werden. Hierzu wird ein Human Resource Manager aus der Praxis beigezogen und ein Rollenspiel mit den zusammengestellten Bewerbungsdossiers der Lernenden praxisnah durchgespielt.

### **4.4 Schneesportlager**




Das bzu bietet seit rund 10 Jahren für alle Lernenden in der Skiferienwoche des bzu ein Schneesportlager an. Dabei ist das Leiterteam bestrebt, Gesundheit, Sport und Bewegung als verbindende Elemente einzusetzen.

Die Ausschreibung und Anmeldung läuft über das Leiterteam und wird auf der Homepage platziert.

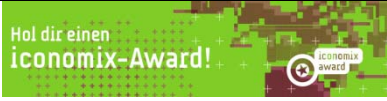











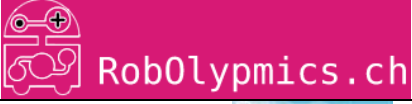













## Anhang 1 Zusammenstellung Teilnahmen und Preise des bzu

	2007	2008	2009	2010
 Schweizer Jugend forscht <b>Nationaler Wettbewerb</b>	AAB (Projekt Floating ball Prädikat „gut“)		<b>AAB</b> (Projekt Cyclecut, Prädikat „sehr gut“)	
 Schweizer Jugend forscht <b>Schweizer Berufsschulprämierung</b>	X	X	<b>K3a</b> Cristina Steinemann	
 Hol dir einen <b>icomix-Award!</b>	X	X	<b>DHF</b> (Best-icomix-school DHF) <b>K3</b>	
 <b>myclimate</b> Protect our planet	X	<b>BM4</b> (1. Platz Erfinderpriis)	<b>BM4</b> (1. Platz Sensibilisierungspriis, 1. Platz Erfinderpriis, 2. Platz Planungspriis)	
 eBusiness Challenge 09 Die Zukunft braucht Dich – Du bist gefragt!	X	<b>Med 2</b> (5. Platz)	<b>BM3</b> 4., 7., 19. und 20. <b>Med3</b> 12.	
 <b>RobOlympics.ch</b>	Gruppe unter Leitung Te 1. Preis			
 worldskills international <sup>4</sup>			<b>BMV</b> Diplom bei den Anlagenelektrikern	
 amf				

<sup>4</sup> 2005 erreichte Bernhard Egger die Silbermedaille bei den Polymechnikern

-  Anmeldeschluss
-  Wettbewerbsanlass
-  Vorselektion

## Anhang 2 Zusammenstellung Zeitrahmen Wettbewerb

Gebiet	Wettbewerb	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Wirtschaft													
									→				
Umwelt													
Detailhandel											→	→	→
Technik													
		→			→			→		→	→	→	→
unabhängig				→		→							
										→			
		→				